

Klimaflucht. Fakten und Analysen zu Klimakrise und globaler Migration

Dr. Fabian Georgi | Philipps-Universität Marburg | 10. Juni 2020



Klimaflucht. Fakten und Analysen zu Klimakrise und globaler Migration

Dr. Fabian Georgi | Philipps-Universität Marburg | 10. Juni 2020

Überblick

1. Klimawandel, ökologische Krise, Kapitalismus
2. Klimaflucht: Prognosen, Kontroversen, zentrale Einsichten
3. Festungskapitalismus: ›Migrationsmanagement‹ als autoritäre Regulation von Klimaflucht
4. Was tun? Richtungsforderungen und Transformationsprojekte

1. Klimawandel, ökologische Krise, Kapitalismus

- Bislang ergriffene Maßnahmen gegen Klimawandel völlig ungenügend – die *worst-case*-Szenarien erscheinen zunehmend realistisch
- Klimawandel und weitere ökologische Krisen konstituieren eine in der modernen Menschheitsgeschichte nie dagewesene Bedrohung
- Ökologische Vielfachkrisen (Wallace-Wells 2019)
 1. Tödliche Hitze
 2. Nahrungskrisen
 3. Brände & Feuer
 4. ›Naturkatastrophen‹
 5. Süßwassermangel
 6. Sterbende Ozeane
 7. Luftverschmutzung
 8. Krankheiten & Epidemien
 9. Ökonomische Zusammenbrüche
 10. Gewaltsame Konflikte
- Notwendige ökologische Transformation ist schwer durchzusetzen, weil sie Wachstumswang der kapitalistischen Re/Produktionsweise, imperialen Lebensweisen + machtvollen Interessen widerspricht

2.1 Klimaflucht: Prognosen, Begriffe, Kontroversen

- Prognosen bis 2050
 - 200 Mio. (Norman Myers 2005)
 - 143 Mio. *internal climate migrants* (World Bank 2018)
 - 25 Mio. bis 1 Mrd. (IOM 2019)
- Unterschiedliche Begriffe
 - Klima-Geflüchtete / Umwelt-Geflüchtete
 - Klimamigration / Umweltmigration
- Zentrale Kontroversen u.a.
 - Wieviele Menschen werden wg. Klimawandel mobil sein?
 - Geht es um Flucht oder Migration, Zwang oder Freiwilligkeit?
 - Ist Klimawandel ›auslösender Faktor‹ oder bloß eine (nachrangige) Variable unter mehreren?

2.2 Klimaflucht: Zentrale Erkenntnisse

- a. Apokalyptische Szenarien sind wissenschaftlich kaum belegt – und spielen rechten Narrativen & ›Lösungen‹ in die Hände → Vorsicht!
- b. Scharfe Trennung zw Klimaflucht und Umweltmigration nicht möglich, stattdessen Kontinuum von Zwang & Eigensinnigkeit
- c. Für einzelne Konflikte + Fluchtbewegungen ist Relevanz von Klimawandel schwer bestimmbar (Analogie Verkehrsunfälle), aber in größerem Maßstab hohe Plausibilität + wissenschaftl. Indizien
- d. Klimawandel ›nur‹ ein Faktor einer globalen Vielfachkrise von u.a. Ökologie, Ökonomie, sozialer Reproduktion, Politik
- e. Kein ökologischer Determinismus! Gesellschaftliche (Kräfte-) Verhältnisse und Strukturen der Re/Produktionsweise bestimmen Formen, Bedingungen, Umfang von Klimamigration

3. Festungskapitalismus: Regulation der Vielfachkrise

- Welche politisch-gesellschaftlichen Reaktionen zeichnen sich ab?
- These: ›Migrationsmanagement‹ und der restriktive Ausbau von Grenzregimen sind Versuche mächtiger Staaten und rassistisch und/oder klassenpolitisch privilegierter Gruppen, die eigensinnige Mobilität, mit der mobile Fraktionen der globalen Arbeiter*innenklasse auf die negativen Effekte der Vielfachkrise (u.a Klimawandel) reagieren, zu kontrollieren und zum eigenen Vorteil zu regulieren
- Historische Entscheidungssituation
 - a. neoliberales Weiter-so, grün angemalt, ohne *substantielle* Änderungen
 - b. dystopischer, faschistischer Festungskapitalismus
 - c. demokratisch-sozialistisch-ökologische Transformation
- Eine auch partielle Unterstützung von Abschottungspolitiken forciert Tendenzen zu Festungskapitalismus + globalem Polizeistaat und schwächt solidarische & egalitäre Bearbeitung der Vielfachkrise

4.1 Was tun? Soziale Verhältnisse bestimmen Dynamiken der Klimakrise

- Rekapitulation: Klimawandel und Klimamigration dürfen aus linker Sicht nicht als naturwüchsige Determinismen missverstanden werden
- Re/Produktionsweisen sowie gesellschaftliche Kämpfe und Kräfteverhältnisse haben hohe Relevanz für die Art und Weise, wie Menschen von Klimakrise betroffen sind, ob und wie sie überleben, ob und wie sie zur Mobilität gezwungen sind usw.
- Linke Politik – lokal bis global – ist relevant für Dynamiken der Klimakrise

4.2 Was tun? Globale Bewegungsfreiheit als historisches Projekt

- Menschenrechte formulierten radikal egalitäre Setzung
→ Ungleichheit muss sich legitimieren
- Wenn alle Menschen frei und gleich geboren sind, dann müssen alle Privilegien, die auf zufälligen oder ethisch irrelevanten Eigenschaften basieren, abgeschafft werden
- ›Staatsbürgerschaft ist wie ein feudales Privileg‹
- Grundlage für Kämpfe gegen Feudalismus Patriarchat, Rassismus, Sklaverei, Klassenherrschaft, Heteronormativität ... früher *selbstverständliche* Naturalisierungen sind durch lange Kämpfe überwunden worden
- Exkludierende Staatsbürgerschaft als eine weitere, willkürliche Hierarchisierung – heute primär zum Vorteil jener Staaten, Konzerne + Klassen, die Klimakrise maßgeblich verantworten

4.3 Was tun? Transformationsprojekte

- a. Offensiver Diskurs: Humanismus, Internationalismus, Ökologie
- b. Asylpolitik: Roll-Back, Bleiberecht, Asylvisa
- c. Visapolitik: Zirkuläre Klimamigration, Arbeit, Bildung usw.
- d. Soziale Sicherheit: Transformationen (u.a. soziale Infrastrukturen, Arbeit, Geldpolitik, Commons, Wirtschaftsdemokratie) würden es erlauben, Chauvinismus durch tief empfundene soziale Sicherheit zu untergraben und Willkommens-Infrastrukturen aufzubauen
- e. Recht zu bleiben: Sozialistisch-ökologische Transformation global notwendig u.a.
 - um effektiven CO₂-Ausstoß vollständig zu beenden, und
 - weil erst öko-sozialistische Gesellschaften soziale Verhältnisse schaffen würden, die Menschen wirkliche Alternative zur Klimamigration bieten könnten

Kleingruppen-Diskussion

- I. Schwächt oder stärkt die absehbare Dynamik von Klimaflucht das linke Projekt der ›offenen Grenzen für alle Menschen‹?
- II. Welche Positionen sollte *Die Linke* in Bezug auf Klimaflucht und Umweltmigration einnehmen?
- III. Wo gibt es Widersprüche, aber auch Anknüpfungspunkte dieser Positionen zu anderen linken Projekten einer sozial-ökologischen Transformation?